

Inhalt

Zum Geleit. Vorwort von Douwe Draaisma	12
Vorwort	15
1. Kapitel: Was ist Demenz?	18
Symptome der Demenz	18
Missdeutungen	20
Ursachen von Demenzercheinungen.....	21
Formen der Demenz.....	22
Die Alzheimer-Krankheit	22
Vaskuläre Demenz.....	24
Parkinson oder Lewy-Body-Demenz.....	26
Frontotemporale Demenz.....	27
Andere Formen der Demenz	28
Die Krankheit des Jahrhunderts	30
Demenz: Erblich oder nicht?.....	31
Kann man der Demenz vorbeugen?	33
Frühe Signale für Demenz	35
Warum eine frühzeitige Untersuchung?.....	37
Den Patienten informieren?.....	40
Die Untersuchung.....	44
Medikamente.....	49
Einige wichtige Fakten über Demenz.....	51
2. Kapitel: Gestörte Einprägung	53
Einführung	53
Normale Einprägung	54
Gestörte Einprägung.....	56
Verirren	58
Ständig dieselben Fragen stellen und oft dasselbe sagen.....	59
Soeben Geschehenes vergessen.....	60

Nichts Neues mehr lernen können	62
Dinge verlegen	62
(Neue) Personen nicht mehr erkennen.....	63
Nächtliches Umherirren	64
Wegbrechen der Zukunft	66
Indirekte Folgen der gestörten Einprägung	67
Kontaktvermeidung und Apathie	68
Trübsinn und Depressivität	69
Misstrauen	69
Aggressivität	71
Hamstern	72
Ausreden und Flunkereien	74
Forderndes Verhalten	76
Wegfall von Hemmungen.....	76
Normale Reaktionen auf einen extrem großen Verlust.....	78
3. Kapitel: Das Gedächtnis baut ab	81
Einführung	81
Gedächtnisabbau.....	82
Wieder arbeiten wollen.....	87
Vertraute Personen nicht mehr erkennen.....	88
Tote wiedererwecken.....	88
Personen verwechseln	89
Sich selbst verfremden.....	90
Rollentausch.....	91
Nach Hause wollen und die eigene Umgebung nicht mehr erkennen.....	92
Verlust des Anstandes	95
Kommunikationsprobleme.....	97
Abbau des Verstandes und der intellektuellen Fähigkeiten.....	98
Wachsende Hilfsbedürftigkeit	99

4. Kapitel: Das Erleben der Demenz	103
Einführung	103
Angst vor Demenz	105
Leichte kognitive Störung	107
Das bedrohte Ich	110
Das verirrte Ich	117
Das versunkene Ich	128
5. Kapitel: Kommunikation	133
Einführung	133
Normale Kommunikation	135
Kommunikationsverlauf bei Demenz	138
Kommunikation in der Phase des bedrohten Ichs	139
Kommunikation in der Phase des verirrten Ichs	141
Kommunikation in der Phase des versunkenen Ichs	145
Einige Ratschläge zur Kommunikation	147
Sprechen Sie zum Demenzkranken wie zu einem Erwachsenen	147
Lassen Sie es nicht zu einem Gesichtsverlust kommen ..	149
Sprechen Sie über die Gegenwart oder über die Vergangenheit	150
Nehmen Sie Rücksicht auf das langsamere Tempo	151
Schenken Sie Anerkennung	152
Fordern Sie keine Begründungen	154
Diskutieren Sie nicht	156
Schneiden Sie ein anderes Thema an, wenn es Ihnen zu viel wird	158
»Es geht um das Gemeinsame«	160
Machen Sie sich die verborgenen Kräfte der Musik zunutze	161
Stellen Sie Gefühle in den Mittelpunkt	164
Kommunikation ist auch ohne Worte möglich	167
Alle Ratschläge zusammengefasst	171

6. Kapitel: Umgang mit Problemverhalten	174
Einführung	174
Ein Rat vorweg	175
Schritt 1: Stellen Sie fest, ob das Verhalten tatsächlich ein Problem bildet	176
Schritt 2: Beschreiben Sie das Problemverhalten so klar und bündig wie möglich	178
Schritt 3: Versuchen Sie, die Ursache eines Verhaltens zu ergründen.....	178
Schritt 4: Fragen Sie sich selbst: Wie würde ich mich an seiner Stelle fühlen?.....	185
Schritt 5: Versuchen Sie, eine oder mehrere Lösungen zu finden	187
Schritt 6: Wählen Sie eine Lösung	188
Schritt 7: Bereiten Sie die Ausführung der Lösung vor.....	190
Schritt 8: Setzen Sie die Lösung in die Praxis um.....	191
Schritt 9: Rückblick	191
Zwei spezielle Verhaltensprobleme	193
Katastrophische Reaktionen.....	193
Halluzinationen	197
7. Kapitel: Allgemeine Tipps für den Umgang mit Demenzkranken	200
Einführung	200
Liebe ist die Antwort	200
(Besonders) menschlich behandeln	202
Seien Sie realistisch in dem, was Sie von Ihrem demenzkranken Angehörigen erwarten	203
Bedenken Sie: Genießen bleibt möglich.....	206
Sorgen Sie für Routine und Regelmäßigkeit	208
Versuchen Sie es mit Humor.....	210
Versuchen Sie nicht, etwas zu erzwingen	211
Versuchen Sie es später noch einmal	212

Vertiefen Sie sich in die Vergangenheit des Demenzkranken	214
Bieten Sie dem Demenzkranken Möglichkeiten, sich nützlich zu machen.	218
8. Kapitel: Die anderen Opfer der Demenz: Pflegende Angehörige	222
Einführung	222
Gefühle der Betreuer	224
Unglaube und Verleugnung	224
Wut	227
Verzweiflung	229
Sich im Stich gelassen fühlen	229
Kummer	231
Schuldgefühle	233
Glück	237
Rührung und Liebe	238
Aufnahme in ein Pflegeheim	240
9. Kapitel: Wie Sie selbst bei Kräften bleiben	245
Einführung	245
Informieren Sie sich so genau wie möglich über Demenz und deren Folgen	245
Verzeihen Sie sich Ihre Fehler und Unzulänglichkeiten	248
Erwarten Sie kein Verständnis von anderen.	250
Hüten Sie sich davor, in eine Isolation zu geraten	252
Machen Sie sich entbehrlich	253
Leben Sie so weit wie möglich im Heute	254
Konzentrieren Sie sich auf jene Probleme, an denen Sie etwas ändern können	256
Versuchen Sie, Ihre Aufmerksamkeit auch auf die schönen Seiten des Pflegens zu richten	257
Nehmen Sie sich jeden Tag ein wenig Zeit, etwas Schönes für sich zu tun	259

Achten Sie auf Signale von Stress und nehmen Sie sie ernst	260
Versprechen Sie nie, bis zum Tod für Ihren Angehörigen zu sorgen	262
Respektieren Sie Unterschiede in der Art der Verarbeitung	264
Bedenken Sie, dass Betreuung auch zu Ihrem Glück beitragen kann.	267
Anmerkungen	269
Quellenhinweise	271
Zitierte Literatur	272
Benutzte Fachliteratur	277